

Zwei Jahre ohne die „Twuster Perle“

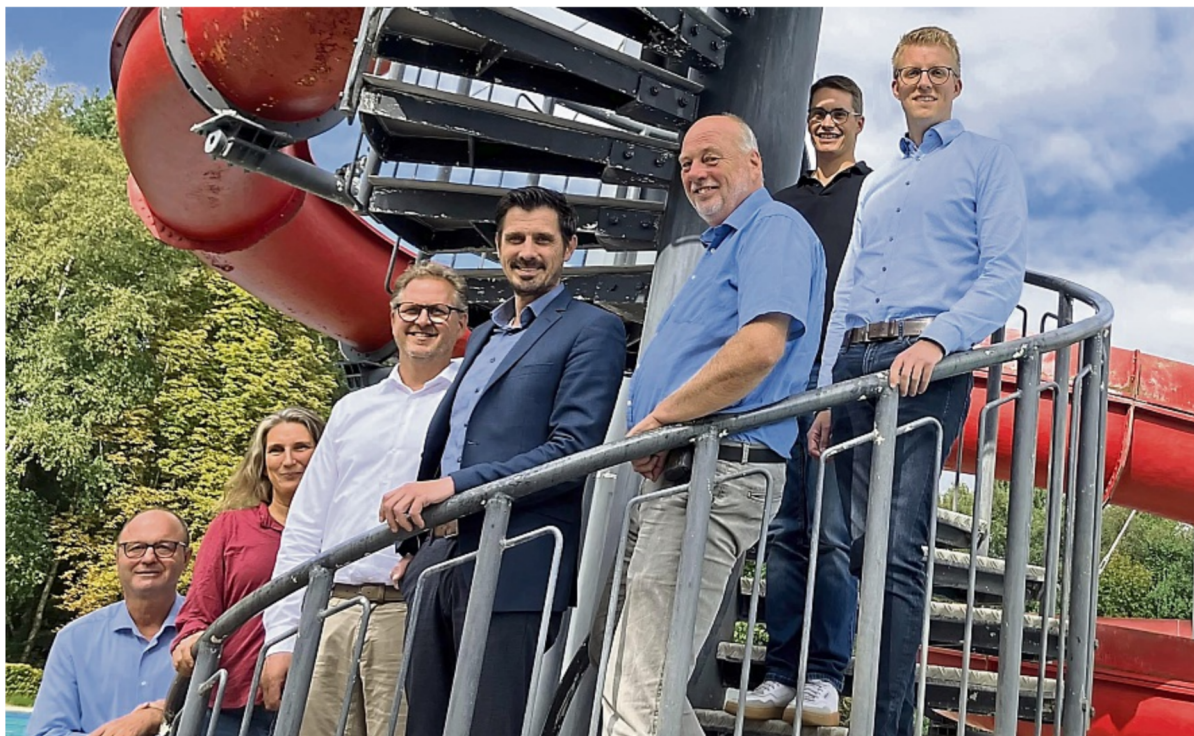
Letzter Badetag ist am 11. September / Anschließend startet die Schwimmpark-Sanierung

Twistringen – Kinder toben herum, Jugendliche stürzen sich die Rutsche hinunter und zahlreiche Menschen ziehen im Wasser ihre Bahnen. Hinterher holen sie sich noch eine leckere Portion Pommes am Kiosk. Szenen wie diese lassen sich auch in diesem Sommer im Twistringer Schwimmpark beobachten. Doch damit ist schon bald wieder Schluss. Am 11. September ist der diesjährige letzte Badetag. Und dann schließt die „Twuster Perle“ für eine ganze Weile. Denn schließlich stehen umfangreiche Sanierungen auf dem Programm. Die Twistringer Stadtverwaltung, die Stadtwerke Hüntetal als Betreiber und der Förderkreis des Schwimmparks geben einen Überblick, wie die Planungen im Moment aussehen.

Der Twistringer Stadtrat hatte sich im Frühjahr dafür ausgesprochen, dass die „Twuster Perle“ für insgesamt rund neun Millionen Euro wieder auf den neusten Stand gebracht werden soll. Da sich eine solche Summe immer noch verändern kann, ist der Plan ausgerufen worden: Die Kosten sollen nicht über elf Millionen Euro steigen. „Die Entscheidung war mutig und genau richtig“, meint Bürgermeister Jens Bley. Der Schwimmpark sei eine Besonderheit für die Delmestadt und mit einer hohen Emotionalität verbunden.

Der Bauantrag ist laut Jens Bley gestellt. Im Moment laufen Statikprüfungen, die bald abgeschlossen sein sollen. Möglichst schnell soll dann die Vergabe an die verschiedenen Baufirmen folgen. Wenn der Schwimmpark nach dem 11. September leergeräumt ist und sämtliche Gegenstände eingelagert sind, können auch die ersten Abrissarbeiten starten. Das ist derzeit für November geplant.

Er freue sich, dass der Verein bei den Überlegungen rund um die Sanierung beteiligt werde, sagt der erste Vorsitzende des Twistringer Förderkreises Schwimmpark, Peter Schwarze. Das Bad sei ein Ort der Zusammenkunft für viele Gruppen, Familien, Sportler und Vereine.



Die Rutsche bleibt erhalten: Darüber freuen sich (v.l.) Peter Jürgens, Metta Steenken, Peter Schwarze (alle Förderverein), Bürgermeister Jens Bley, Erster Stadtrat Harm-Dirk Hüppe, Badbetriebsleiter Torben Jüttner sowie Projekt-Koordinator Kevin Rußmann.

HANNES GAUMANN

„Wenn das Bad schließt, fällt etwas Wichtiges für sie weg. Wir wollen in diesem Zeitraum ein alternatives Angebot schaffen und sind gerade dabei, nach Kooperationen mit umliegenden Bädern zu schauen.“

Frühere Pläne hatten vorgesehen, dass das Funktionsgebäude abgerissen werden sollte. Das ist mittlerweile Geschichte. Das Gebäude bleibt dort stehen, wo es jetzt schon ist. „Es ändert sich nicht viel, sondern wird nur etwas neu aufgeteilt“, berichtet Jüttner. Das Dach muss aus Statikgründen auf alle Fälle neu gemacht werden. Außerdem sollen im Inneren des Gebäudes sämtliche Bereiche saniert werden. Hinzu kommt laut Erstem Stadtrat Harm-Dirk Hüppe: „Wir müssen eine ganze Menge Leitungen und die Elektrik neu machen.“ Kevin Rußmann von der Stadtverwaltung, der das Projekt koordiniert, ergänzt: „Wir wollen bei der Gestaltung des Bads die Farben von Twistringen aufgreifen.“

Versteigerung geplant

„Wir konnten über die Jahre dank großzügiger Spenden viele Dinge anschaffen. Die wollen wir auch in Zukunft weiterverwenden. Wir haben schon erste Rückmeldungen für Lagermöglichkeiten“, berichtet der erste Vorsitzende des Twistringer Förderkreises Schwimmpark, Peter Schwarze. „Manche Sachen lagern wir ein. Manche aber auch nicht. Wir planen eine Versteigerung von historischen Gegenständen aus dem Bad.“ Die Einnahmen sollen dem Förderkreis zugutekommen. Der will zeitnah auf Social Media und in der Zeitung genauer über die Aktion informieren.

Auf eine optische Veränderung müssen sich die Besucher bei den Becken des Schwimmparks einstellen. Die bekommen nämlich einen neuen Beckenrand, der, anders als jetzt, aus dem Boden herausragt. Damit soll die Spülung des Beckens verbessert werden. Auch der Schmutzeintrag sei dadurch geringer, sagt Jüttner. Was wiederum die Gefahr mindere, dass sich Dreck in den Pumpen sammelt. Der Twistringer Stadtrat hatte sich aus Kostengründen

gegen eine Edelstahlvariante ausgesprochen. Stattdessen besteht der Beckenkopf weiterhin aus Keramikfliesen und einer Abflussrinne.

Gute Nachrichten gibt es für Freunde der roten Rutsche: Die soll erhalten bleiben. „Das Metallgestell ist noch gut in Schuss. Wir müssen lediglich die rote Rutschfläche neu machen und die Treppenstufen ein wenig anpassen“, erklärt Rußmann. „Wir wollen den Rutschspaß für die Kinder und Jugendlichen erhal-

ten“, betont Schwarze.

Abgerissen wird hingegen das Kinderbecken. Der Grund: „Es muss großflächig saniert werden und war daher dieses Jahr komplett außer Betrieb“, erklärt Jüttner. „Es hat auch technische Gründe, warum wir nicht wieder ein Kinderbecken bauen. Es bräuhete nach den neuen Gesetzen eine eigene Filteranlage. Bei der Technik ist vieles teurer geworden.“ Stattdessen soll etwas komplett Neues entstehen: ein sogenannter Sprayground. Dabei handelt es sich um eine Art barrierefreien Wasserspielplatz ohne stehendes Wasser.

Ziel sei es nun, die anstehenden Maßnahmen für die Bürger möglichst transparent zu machen und immer wieder zu informieren, betont Rußmann. Das Freibad wird ab dem 11. September für zwei Saisons geschlossen. Harm-Dirk Hüppe sagt: „Man muss bei so einem Projekt einfach etwas mehr Zeit einplanen.“ **HANNES GAUMANN**